



# Tätigkeitsbericht 2020



Allgemeiner Blinden- und  
Sehbehindertenverein Berlin  
gegr. 1874 e.V.

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>1 Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>2 Netzwerke und Strukturen</b>	<b>4</b>
<b>3 Arbeit der Organe und Gruppen</b>	<b>6</b>
<b>4 Sozialdienst</b>	<b>12</b>
<b>5 Prävention und Aufklärung bei Augenpatienten</b>	<b>17</b>
<b>6 Teilhabeberatung</b>	<b>18</b>
<b>7 Hilfsmittel</b>	<b>19</b>
<b>8 Barrierefreiheit</b>	<b>21</b>
<b>9 Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>23</b>
<b>10 Wohnen und Pflege</b>	<b>25</b>
<b>11 Kultur, Freizeit und Sport</b>	<b>26</b>
<b>12 Mitgliederentwicklung</b>	<b>28</b>
<b>13 Personal und Finanzen</b>	<b>29</b>
<b>14 Impressum</b>	<b>32</b>

# 1 Vorwort

Der vorliegende Tätigkeitsbericht gibt einen kurzen Überblick über die Aktivitäten des Allgemeinen Blinden- und Sehbehindertenvereins Berlin gegr. 1874 e. V. (ABSV) – älteste Selbsthilfeorganisation der Blinden und Sehbehinderten – im Jahr 2020 sowie über die Arbeit der ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vereins.

Natürlich war auch für uns die Corona-Pandemie das alles beherrschende Thema. Gleich zu Beginn der umfangreichen Schutzmaßnahmen, die auch unser Vereinsleben erschütterten, hat unser Vorsitzender mit eindringlichen Worten daran appelliert, dass Selbsthilfe eine Chance in außergewöhnlicher Zeit darstellt, und an das Selbstverständnis unseres Vereins erinnert. In diesem Sinne gaben die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr Bestes, um für alle Mitglieder da zu sein und die Arbeit der Geschäftsstelle und das Gruppenleben am Laufen zu halten.

Wir haben umfassend über die Sicherheitsvorkehrungen aufgeklärt. Zu der Zeit, als ein Mund-Nasen-Schutz nirgendwo im Handel zu bekommen war, haben wir Masken für unsere Mitglieder nähen lassen und ihnen diese nach Bestellung direkt ins Haus geschickt. Durch eine umfassende Telefonaktion bei den Mitgliedern seitens der Geschäftsstelle konnten Probleme und Unterstützungsbedarfe schnell erkannt werden.

Wir organisierten Telefonkonferenzen für Mitarbeitende, Mitglieder und Gruppen und hielten damit den Kontakt untereinander lebendig.

Dank des Corona-Sicherheitskonzeptes, welches wir für den Besuch unseres Vereinshauses entwickelt haben, konnten wir fast alle Dienstleistungen in der Geschäftsstelle anbieten, u. a. Beratungen durch den Sozialdienst und zu Sehhilfen, Besuche in der Hilfsmittelberatungs- und -Verkaufsstelle sowie Smartphone-Schulungen.

Mit Engagement und Kreativität haben wir Alternativen für Angebote gefunden, die aufgrund der Kontaktbeschränkungen nicht möglich waren: Statt einer Hilfsmittelausstellung für mehrere Hundert Besucherinnen und Besucher haben wir über Hilfsmitteltrends in unseren Vereinsnachrichten berichtet. An die Stelle der stets gut besuchten medizinischen Vortragsveranstaltungen rückten Online-Vorträge. Und alternativ zu Führungen in Museen haben wir Telefonführungen initiiert und mit Partnern aus dem Kulturbereich durchgeführt.

Ein weiteres wichtiges Thema hat uns im Berichtsjahr beschäftigt: Die Organisation der Nachfolge des Geschäftsführers, der diese Position fast vierzig Jahre innehatte und zum Ende des Berichtsjahres in den Ruhestand verabschiedet wurde. Zukünftig liegt die Geschäftsführung in den Händen einer Doppelspitze mit unterschiedlichen Aufgabenschwerpunkten.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen, die uns besonders in diesem schwierigen Jahr finanziell unterstützt haben.

Joachim Günzel, Vorsitzender

## 2 Netzwerke und Strukturen

Der ABSV ist ordentliches Mitglied des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbandes e. V. (DBSV). Er ist Teil der Freien Wohlfahrtspflege durch seine ordentliche Mitgliedschaft im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband, Landesverband Berlin e. V., im Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V., in der Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin e. V. sowie im Förderverein des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen e. V.

Darüber hinaus ist der ABSV ordentliches Mitglied des Instituts für Rehabilitation und Integration Sehgeschädigter (IRIS) e.V. mit Sitz in Hamburg und gehört dem Förderverein des Deutschen Blinden-Museums e. V. als ordentliches Mitglied sowie der Verbraucherzentrale Berlin e. V. und KulturLeben Berlin – Schlüssel zur Kultur e. V. als Fördermitglied an. Ferner ist der ABSV Gesellschafter der rbm gemeinnützige GmbH Rechte behinderter Menschen.

Der ABSV ist alleiniger Gesellschafter

- der BWS Blindenwohnstätten gemeinnützige GmbH (Spandau),
- der BWS Blindenwohnstätten gemeinnützige Betriebs GmbH (Spandau),
- der BWS Blindenwohnstätte in Weißensee gemeinnützige GmbH und
- der ABC Blindenwohnstätte in Weißensee gemeinnützige Betriebs GmbH.

Manuela Myszka ist Gesellschaftervertreterin dieser GmbHs. Seit dem 1. Dezember

ist zusätzlich Dr. Verena Staats Gesellschaftervertreterin.

Geschäftsführer der BWS Blindenwohnstätten gemeinnützige Betriebs GmbH und der ABC Blindenwohnstätte in Weißensee gemeinnützige Betriebs GmbH ist Jörg Menzel.

Geschäftsführer der BWS Blindenwohnstätten gemeinnützige GmbH war bis zum 26. November 2020 Bernd Maier, die BWS Blindenwohnstätte in Weißensee gemeinnützige GmbH wurde bis zum 26. November 2020 von Manfred Scharbach als Geschäftsführer vertreten. Nachfolger als Geschäftsführer dieser beiden GmbHs ist Wolfgang Malek.

Der ABSV ist gemeinsam mit dem Blindenhilfswerk Berlin e. V. Gesellschafter der Berliner Blindenhörbücherei gemeinnützige GmbH mit Manfred Scharbach und Carsten Zehe als Geschäftsführer. Gesellschaftervertreter des ABSV ist Joachim Günzel.

In zahlreichen Organen im öffentlichen und gemeinnützigen Bereich wirkt der ABSV mit. In den Landesbeirat für Menschen mit Behinderung, in dem wir seit Gründung im Jahr 2000 aktiv dabei sind, wurde unser Vorsitzender Joachim Günzel für die 5. Amtsperiode vom 1. Mai 2020 bis 30. April 2025 berufen.

Dr. Dietrich Plückhahn ist Mitglied im Vorstand der Blindenstiftung „Weißer Stock“ Berlin und gemeinsam mit unserem Ehrenvorsitzenden Dr. Manfred Schmidt

Mitglied im Kuratorium der Blindenstiftung Deutschland. Er gehört überdies zusammen mit Joachim Günzel zu den Juroren für den Hörspielpreis der Kriegsblinden.

Manfred Scharbach ist Mitglied im Verwaltungsrat der Deutschen Blindenstudienanstalt e. V. (blista) in Marburg, die u. a. Träger des einzigen grundständigen Gymnasiums für blinde und sehbehinderte Schülerinnen und Schüler im deutschsprachigen Raum ist.

Der ABSV beteiligt sich gemeinsam mit weiteren Mitgliedern des DBSV an den Kosten der Mitgliedschaft von Wolfgang Angermann aus Hannover im Präsidium der Europäischen Blindenunion (EBU).

Der ABSV ist im Präsidium des Dachverbandes DBSV durch seinen stellvertretenden Vorsitzenden Peter Brass sowie in folgenden Gremien des DBSV vertreten:

- im gemeinsamen Fachausschuss für Umwelt und Verkehr (GFUV) durch Stephan Heinke, der dem Leitungsteam angehört,
- in der Koordinationsstelle für medizinisch-therapeutische Berufe durch Silke Grundmann, die dort als Bundeskoordinatorin tätig ist,
- in der Diabetes-Fachgruppe durch den Diabetesbeauftragten des ABSV, Reiner Toppel,
- in der Koordinationsstelle Hilfsmittelberater durch Katharina Diekhof,
- im Arbeitskreis der Blindenführhundhalter durch Silke Larsen als stellvertretende Bundessprecherin und

Ansprechpartnerin für die AG Verkehr sowie durch Johannes Sperling als Ansprechpartner für die AG Qualitätskriterien,

- im DBSV-Jugendclub durch Antje Samoray als stellvertretende Vorsitzende sowie Hatice Altinbas und Sophie Heinicke als Beisitzerinnen.

Manfred Scharbach arbeitet in den DBSV-Projektgruppen „Zukunft 2030“ und „Digitale Zukunft“ mit.

Dr. Klaus Behling ist Delegierter des DBSV im Europäischen Normungsausschuss CEN.

## 3 Arbeit der Organe und Gruppen

### Vorstand

Am 15. Januar lud der ABSV zum traditionellen Neujahrsempfang ein. Daran nahmen der Vorstand, ehrenamtliche Mitglieder der Gruppen des ABSV, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle, Vertreter des Abgeordnetenhauses und des Berliner Senats, der Bezirksverordnetenversammlungen und der Bezirksämter sowie unseres Dachverbandes DBSV und anderer Organisationen teil.

Am 22. Januar lud der Vorstand die Gruppenleitungen zu einem informellen Treffen ein.

Am 13. März haben Vorstand und Geschäftsführung entschieden, den Empfehlungen der Politik wegen der sich abzeichnenden COVID-19-Pandemie zu folgen und das Vereinsleben sukzessive und kontrolliert auf das Nötigste herunterzufahren. Alle bereits geplanten Veranstaltungen, Gruppentreffen und Reisen wurden abgesagt.

Auch die Arbeit in der Geschäftsstelle änderte sich pandemiebedingt. Es wurde den Mitarbeitenden frei gestellt, die Arbeit auch von zu Hause aus zu erledigen. Von diesem Angebot machten vor allem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Vorerkrankungen Gebrauch oder die, die lange Anfahrtswege mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurücklegen mussten. Ein stets an die aktuellen Verordnungen angepasstes Hygienekonzept regelte den Zugang für Besucherinnen und Besucher

und die Schutzmaßnahmen in den Büros. Die Kontaktbeschränkungen machten überdies temporäre Aufgabenumstrukturierungen nötig. So konnten die Arbeit in der Geschäftsstelle fast vollends aufrechterhalten werden.

Am 7. Juni entschied der Vorstand, die Gruppentreffen bis Jahresende auszusetzen, um die Mitglieder und vor allem auch die ehrenamtlichen Gruppenleitungen keiner unnötigen Gefahr auszusetzen. Diese Entscheidung wurde im Spätsommer etwas aufgeweicht, doch für Präsenztreffen blieb kaum Zeit, der zweite Lockdown machte alle Planungen wieder zunichte.

Insgesamt traf sich der Vorstand neun Mal zu Sitzungen, teilweise fanden diese virtuell statt.

Am 30. September trat der Verwaltungsrat zusammen. Bei dieser Veranstaltung haben die Mitglieder den Jahresabschluss 2019 und den Tätigkeitsbericht 2019 angenommen sowie den Wirtschaftsplan 2021 bestätigt. Außerdem wurde dem Antrag, die Stadtteilgruppen Steglitz und Zehlendorf zur Bezirksgruppe Steglitz-Zehlendorf zusammenzulegen, stattgegeben.

Der Vorstand hat die Stellen zur Neubesetzung der Geschäftsführung ausgeschrieben, da der langjährige Geschäftsführer Manfred Scharbach zum Ende des Berichtsjahres in den Ruhestand gegangen ist. Für die Nachfolge wurden zwei erfahrene Personen für die immer komplexer gewordenen Aufgaben in der Geschäftsstelle gesucht. Für die Durchführung des

Bewerbungsverfahren wurde eine Agentur beauftragt. Die Vorstellungsgespräche führte der Vorstand und traf die Auswahl der Kandidaten. Seit November sind Wolfgang Malek für den Bereich Finanzen und Dr. Verena Staats für den Bereich Soziales als neue Geschäftsführung im ABSV tätig.

## Bezirks- und Stadtteilgruppen

Der ABSV ist in allen zwölf Berliner Bezirken mit mindestens einer Gruppe vertreten. Die regelmäßigen Sprechstunden, Gruppenversammlungen und thematischen Veranstaltungen bieten allen Mitgliedern und Interessierten eine wohnortnahe Anlaufstelle.

Im Berichtsjahr fanden im ersten Quartal in allen Bezirken die geplanten Präsenzveranstaltungen statt. Auf den Versammlungen stellten die Gruppenleitungen ihre Jahresplanungen vor, nicht ahnend, dass nichts davon realisierbar werden würde.

Zu den noch planmäßig durchgeführten Veranstaltungengehörte die Informationsveranstaltung der Stadtteilgruppe Mitte, bei der Signe Stein (Bündnis 90/Die Grünen), Sprecherin für Gesundheitspolitik und Inklusion in der Bezirksverordnetenversammlung Mitte, zu Gast war.

Die Bezirksgruppe Reinickendorf traf sich im Februar zum traditionellen Eisbeinessen, im März stellten Susan Wache von der Firma Feelspace die Funktion eines intelligenten Gürtels vor, der durch Vibrationen Richtungen anzeigen kann. Elke Duda vom Sportverein TSV Wittenau stellte die Reha-Sportangebote des Vereins vor.

Die Bezirksgruppe Spandau hatte im Februar die Ehrenamtskoordinatorin Julia Naujokat zu Gast und im März Rechtsanwalt Björn Sendke, der zur Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht sowie Betreuungsverfügung referierte.

Die Stadtteilgruppe Steglitz traf sich im Februar zu einer Versammlung, im März war der ABSV-Hilfsmittelreferent Thomas Schmidt zu Gast. Der Steglitzer Stammtisch traf sich zweimal.

Die Stadtteilgruppe Tiergarten traf sich im Februar zu einem Restaurantbesuch und im März zu einer Versammlung. Auch die Stadtteilgruppe Wedding führte im März eine Versammlung durch.

Die Stadtteilgruppe Treptow hatte im Februar die Publizistin Petra Fritsche eingeladen, die das Erinnerungs- und Gedenkprojekt „Stolpersteine“ erläuterte. In der Märzversammlung dieser Gruppe gratulierte die Gruppenleitung den anwesenden Frauen zum Internationalen Frauentag.

Mit dem Lockdown ab Mitte März waren schlagartig alle weiteren Planungen hinfällig. Die Gruppenleitungen hielten den telefonischen Kontakt untereinander sowie zu den Mitgliedern, vor allen zu denen ohne E-Mail und Internet. In Neukölln und Treptow wurde zusätzlich eine Mailingliste zum Austausch genutzt. Das Ziel bestand zu Beginn der Pandemie vor allem darin, die Mitglieder zu informieren und mögliche Versorgungsengpässe mit Waren des täglichen Bedarfs zu eruieren.

Die Gruppen haben im Laufe des Jahres unterschiedliche Strategien entwickelt, um das Gruppenleben am Laufen zu halten,

eine drohende Vereinsamung zu verhindern und den Mitgliedern Mut zu machen.

Viele haben in der Zeit der Isolation gespürt, wie wichtig ihnen der Kontakt mit anderen Vereinsmitgliedern ist. In der zweiten Jahreshälfte gab es deshalb vermehrt telefonische Zusammenkünfte.

In mehreren Rundschreiben haben fast alle Gruppen ihre Mitglieder über die aktuelle Situation informiert und Unterstützung angeboten. Die telefonischen Gratulationen an den Geburtstagen der Gruppenmitglieder waren im Berichtsjahr eine ganz besonders hoch geschätzte Geste. Die Bezirksgruppe Spandau überraschte ihre Gruppenmitglieder in der Blindenwohnstätte Spandau mit einem Ostergruß.

Die Bezirksgruppe Marzahn-Hellersdorf konnte ihre monatlichen Wandertreffs im Berichtsjahr dreimal durchführen. Es ging in den Grunewald, nach Strausberg und nach Köpenick.

Die Neuköllner Bezirksgruppe richtete pro Monat drei telefonische Sprechstunden ein, darunter eine Sprechstunde speziell für ältere Menschen und eine, die auch Berufstätigen eine Nutzung möglich machte. Die Gruppe veranstaltete zwei telefonische Treffen, bei einem Treffen war Rechtsanwalt Björn Sendke zu Gast.

Die Spandauer Mitglieder nutzten den Sommer für mehrere Treffen im Freien und im Seniorenclub Lindenufer unter strikter Einhaltung der Abstandsregelungen. Im Herbst unterbreitete die Spandauer Gruppe telefonische Angebote, bei denen die ABSV-Mitarbeiterinnen Dorothee Reinert und Katharina Diekhof sowie die Leiterin

der Berliner Blindenhörbücherei Angela Schmielewski zu Gast waren. Das regelmäßige telefonische Muskeltraining, das Manfred Schmidt ins Leben gerufen hat, war ein offenes Angebot für alle Vereinsmitglieder.

Die Stadtteilgruppe Steglitz bzw. nach ihrer Zusammenlegung mit der Stadtteilgruppe Zehlendorf am 30. September die Bezirksgruppe Steglitz- Zehlendorf bot ab Mai jeden vierten Donnerstag Telefonkonferenzen für die Gruppenmitglieder an und lud sich dazu auch Gäste ein: Im Oktober erläuterte Franziska Voß von der BSR das Prinzip der Mülltrennung und im November beantwortete die ABSV-Mitarbeiterin Nicole Schöne aktuelle Fragen. Die kommissarische Gruppenleitung der Bezirksgruppe stellte sich den Zehlendorfer Mitgliedern per Rundbrief vor.

Die Bezirksgruppe Tempelhof-Schöneberg vermochte es, Kontakte zwischen den Mitgliedern herzustellen, sodass jeder, der nicht allein sein wollte, eine Gesprächspartnerin oder einen Gesprächspartner finden konnte.

Die Stadtteilgruppe Treptow veranstaltete ein Gruppentreffen im September.

Viele Gruppenleitungen haben die Advents- und Weihnachtszeit genutzt, um ihren Gruppenmitgliedern mit kleinen Aufmerksamkeiten eine Freude zu bereiten. Beispielsweise erhielten die Mitglieder in Steglitz- Zehlendorf und Charlottenburg-Wilmersdorf einen Adventskalender mit Brailleschrift. Die Mitglieder der Gruppen Tiergarten und Wedding erhielten ein Päckchen mit nützlichen und liebevoll zusammengestellten Überraschungen, zu-



sammen mit einem Brief mit wichtigen Telefonnummern, Gedichten und einer Kurzgeschichte. Die Spandauer Gruppe veranstaltete eine telefonische Adventsfeier mit einem Weihnachtsmarkt und einer Lesung. Auch an die Gruppenmitglieder in der Blindenwohnstätte Spandau wurde gedacht. Die Bezirksgruppe Tempelhof-Schöneberg verschickte Lebkuchen und CDs mit einem selbst zusammengestellten Programm. Die Treptower Mitglieder freuten sich neben einer kleinen Aufmerksamkeit über das Gedicht eines Gruppenmitglieds.

Mitglieder des ABSV arbeiteten in den bezirklichen Behindertenbeiräten Berlins mit. Weitere Mitglieder engagierten sich in bezirklichen Seniorenvertretungen. Dr. Manfred Schmidt war als Bürgerdeputierter im Ausschuss Gesundheit, Inklusion und Menschen mit Behinderungen der Bezirksverordnetenversammlung Marzahn-Hellersdorf vertreten. Silke Larsen arbeitete im neu gegründeten Teilhabebeirat in Charlottenburg-Wilmersdorf mit. Evelin Lehrmann engagiert sich im Netzwerk Ehrenamt Neukölln.

## **Interessengruppen**

Neben den Bezirks- und Stadtteilgruppen gibt es themenbezogene Referate, Stammtische und Gruppen, kurz: Interessengruppen. Zusätzlich gibt es zwei Arbeitskreise, über deren Arbeit in den Abschnitten „Barrierefreiheit“ und „Kultur“ berichtet wird.

Im Rahmen des Eltern-Kind-Stammtischs trafen sich im Januar und Februar blinde und sehbehinderte Eltern mit ihren Kindern regulär zum Austausch. Die in der Pandemie entstandene Idee regelmäßiger

Onlinetreffen erwies sich als nicht sehr erfolgreich, weil sich die Eltern, umgeben von ihren Kindern, kaum ungestört unterhalten konnten. Absolutes Highlight war der gemeinsame Tierparkbesuch Ende September. Wie stark der Bedarf eines persönlichen Treffens war, zeigte die hohe Beteiligung trotz schlechten Wetters. Erfreulicherweise haben zwei neue Familien den Weg zu dem Stammtisch gefunden, wenn auch vorerst nur digital.

Die Jugendgruppe traf sich im ersten Quartal zum Kegeln, zu einem Poker-Nachmittag und organisierte zusammen mit der Frauengruppe eine Informationsveranstaltung zum Berufsbild einer Medizinischen Tastuntersucherin. Der weitere Austausch im Berichtsjahr fand online statt. Die Leiterin der Jugendgruppe Sophie Heinicke nahm als Protagonistin und Beraterin an Dreharbeiten des ZDF für die Jugendsendung „Löwenzahn“ zum Thema Blindheit teil. Die Aufnahmen fanden in den Räumen des ABSV statt.

Der Mitteltreff spricht Menschen an, die der Jugendgruppe entwachsen sind, aber noch nicht zum Personenkreis der Senioren zählen. Die Mitglieder dieser Gruppe trafen sich im Januar im Vereinshaus zum Kegeln und im Februar zum offenen Austausch. Die Gruppenleitung organisierte vier themenspezifische Telefonkonferenzen und hielt den telefonischen Kontakt zu den Mitgliedern. Zum Ende des Jahres traf sich die Gruppe telefonisch zu einem vorweihnachtlichen Beisammensein.

Im Rahmen des Technikforums ging es im Februar u. a. um die Umstellung auf das Betriebssystem Windows 10, um neue Smartphone-Apps, um sehbehinderten-



Blindenführhund – unentbehrlicher Helfer auf vier Pfoten. Foto: DBSV/Friese

gerechte Tastaturen, um DAISY-Abspielgeräte, um moderne Hörgeräte und um viele andere interessante technische Neuerungen.

Beim Diabetikertreff treffen sich Menschen mit Diabetes mellitus, da diese ein erhöhtes Risiko haben zu erblinden. Im Berichtsjahr fand ein Treffen im März statt, bei dem die Referentin Jacqueline Neuhoff von der Firma Abbott zur kontinuierlichen Blutzuckermessung CGM und die Messung per App informierte. Der weitere Austausch innerhalb der Gruppe fand telefonisch statt.

Von den regelmäßigen Treffen und gemeinsamen Spaziergängen der 18 Mitglieder der Führhundhaltergruppe konnten im Berichtsjahr nur zwei stattfinden – im Januar und im August. Es fanden fünf Telefonkonferenzen statt. Neben dem all-

gemeinen Austausch wurden auch themenspezifische Referate angeboten. So konnte Sabine Häcker, 1. Vorsitzende von Hunde für Handicaps – Verein für Behinderten-Begleithunde, Hinweise zur Kommunikation zwischen Blindenführhund und Halterin bzw. Halter geben. Die Führhundreferentin informierte u. a. zum Assistenzhundegesetz.

Im Berichtsjahr fanden 25 Beratungen zur Beantragung eines Blindenführhundes, zu Zutrittsfragen und zur Auswahl von Führhundschulen statt. Die Gruppe leistete einen wichtigen Beitrag zur Aufklärung in der Öffentlichkeit bezüglich der Zutrittsrechte von Blindenführhunden in öffentlichen Einrichtungen, Gebäuden und Verkehrsmitteln und unterstützte die bundesweite Zutrittskampagne „Assistenzhund willkommen“ des Vereins Pfotenpiloten.

Mitglieder der Führhundhaltergruppe engagieren sich in Arbeitsgruppen des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbands und arbeiten redaktionell an dem Hörmagazin „Wir Führhundhalter“ mit, die zweimonatlich auf DAISY-CD erscheint. Die Führhundreferentin nahm an der Arbeitskreisleitersitzung im März 2020 in Ilmenau teil.

In einer Gespannprüfung wird festgestellt, ob die blinde bzw. sehbehinderte Person mit ihrem neuen Blindenführhund vorschriftsmäßig umgehen kann, ob Mensch und Tier gut miteinander harmonieren und ob das Gespann sich sicher im Verkehr bewegen kann. Als Mitglied einer Gespannprüfungskommission konnte ABSV-Mitglied Andreas Ruß im Berichtsjahr vier Gespannen eine erfolgreiche Prüfung bescheinigen.

### **Ehrenamtskoordination und weitere Unterstützung durch die Geschäftsstelle**

Die Ehrenamtskoordinatorin des ABSV organisierte drei Telefonkonferenzen für einen Austausch der Leitungen der Bezirks- und Stadtteilgruppen im April, im Juni und im September, an denen auch der Vorsitzende und der Geschäftsführer des ABSV teilnahmen und zu den Beschlüssen des Vorstandes informierten. Die Ehrenamtskoordinatorin unterstützte die Gruppen auch individuell bei der Organisation und Durchführung ihrer telefonischen Veranstaltungen.

Für die Telefonkonferenzen konnten die Gruppen das Telefonsystem der ABSV-Geschäftsstelle nutzen, das eine barriere-

freie Einwahl gestattet. Die Mitarbeiterin, die sich u. a. um die Systemadministration kümmert, richtete insgesamt 160 Telefonkonferenzen ein, davon rund die Hälfte für die Gruppen und Gruppenleitungen des Vereins.

Im Berichtsjahr gab es vermehrt Anfragen von Personen, die den ABSV ehrenamtlich unterstützen möchten. Die Ehrenamtskoordinatorin nahm diese Anfragen entgegen und vermittelte die Helferinnen und Helfer nach einer Einweisung und Schulung an die Mitglieder, die Unterstützung benötigten.

## 4 Sozialdienst

### Beratung

Die Beratungen blinder und sehbehinderter Menschen sowie ihrer Angehörigen sind der wichtigste Teil der sozialen Arbeit im ABSV. Neben der Unterstützung zur Erlangung und Durchsetzung materieller Hilfen – wie Landespflegegeld (Blindengeld), Blindenhilfe, Grundsicherung und Wohngeld – geht es vor allem darum, den Ratsuchenden zu helfen, ihre Behinderung zu bewältigen.

Die Mitarbeiterinnen des Sozialdienstes haben die Mitglieder des ABSV angerufen, um möglichen Problemen im Zuge der Pandemie rechtzeitig begegnen zu können. Daran haben sich auch Mitarbeiterinnen beteiligt, die ihre üblichen Aufgaben wegen der Kontaktbeschränkungen nicht im gewohnten Ausmaß anbieten konnten. Angerufen wurden fast 1.000 Mitglieder, die sich sehr über die Aufmerksamkeit und die Zeit für ein aufmunterndes Gespräch gefreut haben. In einigen Fällen ergab sich Beratungs- und Unterstützungsbedarf bei bisher noch nicht genutzten sozialrechtlichen Ansprüchen oder zur Beantragung von Überbrückungsgeldern während der Pandemie. Von der Telefon-Aktion haben besonders die Mitglieder profitiert, die weder E-Mail noch Internet haben. Einigen Mitgliedern wurden entlastende Gespräche mit unserer Psychologin empfohlen.

Erwartungsgemäß ist während der Pandemie der Beratungsbedarf stark angestiegen. Die Anzahl der Beratungen war entsprechend mit 3.139 Gesprächen um

ein Drittel höher im Vergleich zum Vorjahr. Allerdings hat sich die Art der Beratungsgespräche verändert: Im Berichtsjahr kamen Ratsuchende zu 386 Beratungen in die Geschäftsstelle (Vorjahr: 710), 41 Beratungen fanden bei Hausbesuchen statt (Vorjahr: 105). Dafür gab es 2.712 telefonische Beratungen (Vorjahr: 1.534), davon 874 Beratungen von Personen, die die Beratung zum ersten Mal in Anspruch genommen haben.

Die meisten Ratsuchenden haben Sehprobleme aufgrund einer altersabhängigen Makula-Degeneration oder weil sie am Glaukom (Grüner Star) erkrankt sind. Neben Problemen mit den Augen hatten 75 Ratsuchende zusätzlich eine Einschränkung des Hörvermögens.

In 190 Fällen haben Angehörige, rechtliche Betreuungspersonen, Mitarbeitende aus dem medizinischen und Pflegebereich sowie aus Ämtern die Beratung gesucht.

Die fünf Mitarbeiterinnen des Sozialdienstes, von denen drei selbst blind sind, helfen darüber hinaus bei der Durchsetzung der Rechte in Widerspruchs- und Klageverfahren in Zusammenarbeit mit der rbm gemeinnützige GmbH Rechte behinderter Menschen. Dort erhalten Mitglieder eine kostenfreie Rechtsberatung.

Oftmals sind die Verschlechterung des Sehvermögens und die Akzeptanz der eigenen Betroffenheit mit psychischen Problemen verbunden.

Das psychologische Beratungsangebot des ABSV durch eine Diplom-Psychologin um-

fasst Einzel-, Angehörigen- und Paarberatungen, welche sowohl vor Ort als auch telefonisch durchgeführt werden. Bei Bedarf werden auch Hausbesuche angeboten. Im Berichtsjahr stand vor allem die Corona-Pandemie und deren Auswirkungen auf das Leben der Mitglieder im Fokus der psychologischen Beratungsgespräche. Die Beratung erfolgte pandemiebedingt überwiegend telefonisch.

Neben der Bewältigung alltagspraktischer Herausforderungen ging es vor allem um die Bewältigung von Ängsten vor einer Ansteckung mit dem Corona-Virus und den möglichen Folgen, um Trauerbewältigung, um Strategien gegen Isolation und Einsamkeit und um den Umgang mit depressiven Symptomen und Panikgefühlen. Ältere Menschen litten besonders unter dem Gefühl der „gestohlenen Lebenszeit“ und unter dem fehlenden Kontakt zu Kindern, Enkeln und Bekannten.

Auch die vermehrten Dokumentationen und Nachrichten anlässlich der 75. Jährung des Kriegsendes riefen bei einigen Mitgliedern belastende Erinnerungen wach.

Zusätzlich zu diesen jahresspezifischen Themen erfolgten zahlreiche psychologische Beratungen hinsichtlich der Bewältigung einer fortschreitenden Sehbehinderung oder einer eingetretenen Erblindung. Bei den Paar- und Angehörigenberatungen standen die Themen Überforderung und Zukunftsängste im Vordergrund.

Insgesamt wurden rund 660 Einzelgespräche durchgeführt – sowohl einmalige Beratungen als auch längere psychologisch supportive Begleitungen. Dabei wurden 98 Personen beraten. Zudem erfolgten

zwölf Paar- und 28 Angehörigenberatungen für drei Paare bzw. zwölf Angehörige.

Unsere Psychologin hat außerdem die zwei Gesprächsgruppen „Leben mit AMD“ moderiert, in denen sich Menschen mit Altersabhängiger Makula-Degeneration (AMD) zur Bewältigung des Alltags unter den Lockdown- und Hygiene-Vorgaben sowie zu Erfahrungen im Gesundheitswesen, im sozialen Umfeld und Bewegen im öffentlichen Raum ausgetauscht haben. Die Treffen fanden im Januar, Februar und im September im Vereinshaus statt, im Juni, August, November und Dezember wurden Telefonkonferenzen durchgeführt.

Der Sozialdienst arbeitete eng mit der Berliner Beratungsstelle für Menschen mit Sehbehinderung beim Bezirksamt Mitte, den auf vergrößernde Sehhilfen spezialisierten Optikern des Low-Vision-Kreises sowie den sozialpsychiatrischen Diensten der Bezirke zusammen.

Bei der Betreuung von sehbehinderten oder erblindeten Menschen im berufsfähigen Alter steht der ABSV in engem Kontakt mit Berufsbildungs- und Berufsförderungswerken, mit der Deutschen Blindenstudienanstalt in Marburg und anderen berufsspezifischen Anbietern für blinde und sehbehinderte Menschen.

Ferner ist der ABSV Kooperationspartner der Johann-August-Zeune-Schule, der einzigen Förderschule für blinde und sehbehinderte Schülerinnen und Schüler in Berlin.

Der ABSV ist aktives Mitglied des Eltern-Kind-Netzwerkes in Berlin und Branden-





Kinderbuch mit tastbaren Bildern. Foto: ABSV/Naujokat

burg, das es sich zum Ziel setzt, blinde und sehbehinderte Kinder bestmöglich zu fördern. Im Netzwerk wirken Mitarbeitende des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbands, des Allgemeinen Blinden- und Sehbehindertenvereins Berlin, der Bundesvereinigung Eltern blinder und sehbehinderter Kinder (Regionen Berlin und Brandenburg), des Bundes zur Förderung Sehbehinderter, der Johann-August-Zeune-Schule, der Paul-und-Charlotte-Kniese-Schule, der Berliner Beratungsstelle für Menschen mit Sehbehinderung sowie der Frühförderstellen Kreuzberg und Wedding mit.

Dank großzügiger finanzieller Unterstützungen konnte der ABSV Bücher und Spiele für blinde und sehbehinderte Kinder erwerben und einen Raum so ausstatten, dass sich dort zukünftig Familien und Kinder treffen können. Zum Bestand

gehören Tastbücher für blinde Kleinkinder sowie Bücher in Braille für junge Lesende und in Großdruck für sehbehinderte Kinder. Am 17. Juni hat der ABSV die Förderer zu einer Besichtigung der Grundausrüstung des Spielzimmers eingeladen und die Verwendung der Spenden erläutert.

Im Berichtsjahr gehörten der Taubblindengruppe des ABSV fünf Mitglieder an. Dem Wunsch der Gruppe entsprechend, waren für das Berichtsjahr elf Ausflüge geplant, von denen nur einer realisiert werden konnte. Im Februar besuchte die Taubblindengruppe das Erinnerungsprojekt „Topographie des Terrors“.

Als Kommunikationsformen werden in dieser Gruppe weiterhin das Lormen, die taktile Gebärdensprache und die Lautsprache verwendet. Jedes Mitglied be-

vorzugt seine ihm vertraute Kommunikationsform und dennoch ist es der Gruppe möglich, sich untereinander zu verständigen.

Die Leiterin der Taubblindengruppe hat ihre Mitglieder zu dem Corona-Geschehen informiert, denn die üblichen Informationsquellen können von taubblinden Menschen nicht genutzt werden. Die Gruppenmitglieder bekamen die Kontaktbeschränkungen besonders hart zu spüren, denn dadurch waren sie noch stärker als sonst isoliert und auf sich allein gestellt.

Die Leiterin der Taubblindengruppe übernahm für die Mitglieder Einkäufe, begleitete die Personen zum Arzt und nutzte alle Möglichkeiten für persönliche Besuche.

## **Rehabilitationsmaßnahmen**

Ein Bestandteil der Rehabilitation zur Bewältigung des Alltags sind Schulungen zur Vermittlung oder Wiedererlangung lebenspraktischer Fähigkeiten (kurz: LPF), die im Einzelunterricht durchgeführt werden. Inhalte sind beispielsweise die Entwicklung praktischer Ordnungssysteme zur besseren Orientierung, das sichere Zubereiten von Mahlzeiten, das Bezahlen und das Telefonieren. Der Unterricht findet häufig in den Wohnungen der betreffenden Personen statt oder auch in den Räumen des ABSV. Dafür gibt es beim ABSV eine Lehrküche. Die LPF-Lehrerin des ABSV hat im Berichtsjahr elf Lernpartnerinnen und -partner in 169 Unterrichtseinheiten à 45 Minuten geschult. Das waren dank Umverteilung personeller Ressourcen 45 Unterrichts-

einheiten mehr als im Vorjahr. Außerdem gab es sieben ausführliche persönliche Beratungen am Telefon, im Büro oder als Hausbesuch.

Während des Lockdowns fand kein LPF-Unterricht statt. Die LPF-Lehrerin hat diese Zeit genutzt, um einen Schreibtrainer zum Erlernen der Braillevollschrift im DAISY-Format zu konzipieren und zu produzieren.

In den Schulungen für Orientierung und Mobilität, kurz O & M, lernen blinde und sehbehinderte Menschen, sich mit Hilfe des weißen Langstocks in Gebäuden und in der Öffentlichkeit selbstständig zu orientieren und zu bewegen. Die Schulungen werden im Einzelunterricht durchgeführt, Kostenträger sind in der Regel die Krankenkassen. In diesem Bereich gab es wegen der Kontaktbeschränkungen eine spürbare Reduzierung: Mit den Schulungen für 10 Personen in 94 Unterrichtseinheiten à 45 Minuten konnte nur etwa ein Fünftel des Schulungsumfangs vom Vorjahr realisiert werden.

## **Begleit- und Assistenzdienste**

Das Angebot eines Begleit- und Assistenzdienstes ist ein fester Bestandteil der Vereinsarbeit. Die jährlich wechselnden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Begleit- und Assistenzdienstes werden vorab geschult und auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Koordiniert werden ihre Termine durch einen Mitarbeiter der Geschäftsstelle.

Im Berichtsjahr hatte der Begleit- und Assistenzdienst elf Einsatzkräfte – acht Teilnehmerinnen und Teilnehmer des

Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) sowie drei geringfügig Beschäftigte. Von den acht FSJ-Kräften beendeten vier Ende August ihren Dienst, vier begannen Anfang September ihr Soziales Jahr.

Während des ersten Lockdowns war der Begleit- und Assistenzdienst komplett ausgesetzt. Von Ende April bis Anfang Juni wurde vorerst nur ein kontaktloser Einkaufsservice angeboten, eine Dienstleistung, die für unsere Mitglieder eine große Hilfe in der Pandemie war. Mit den Lockerungen der Kontaktbeschränkungen konnte wieder der vollständige Service angeboten werden, der jedoch im Zuge des zweiten Lockdowns ab Mitte Dezember erneut auf einen kontaktlosen Einkaufsservice beschränkt werden musste.

Insgesamt erhielten Mitglieder in 1.196 Fällen (Vorjahr: 1.650) eine jeweils zweieinhalbstündige Unterstützung. In 620 Fällen, also bei rund der Hälfte der Hausbesuche, konnten die Mitglieder ihren Anspruch auf Unterstützungsleistungen für „niedrigschwellige Betreuungsleistungen“ geltend machen. Dafür gibt es nach dem Pflege-stärkungsgesetz einen monatlichen Zuschuss von der Pflegekasse. Zu den niedrigschwelligen Betreuungsleistungen gehören u. a. das Durchsehen der Post, Hilfe bei Einkäufen sowie Begleitungen bei Spaziergängen.

## **Fortbildungen**

Mitarbeiterinnen des Sozialdienstes führen seit vielen Jahren Fortbildungen durch, in denen Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen, blinde und sehbehinderte Menschen zu unterstützen, ohne sie zu bevormunden.

Im Berichtsjahr fanden vier Veranstaltungen statt, sieben geplante Veranstaltungen mussten pandemiebedingt abgesagt werden.

Für Fortbildungen, Seminare und Schulungen gibt es in der Geschäftsstelle des ABSV moderne und variable Veranstaltungsräume.

## **Reisen**

Seit vielen Jahren bietet der ABSV seinen Mitgliedern 14-tägige Erholungsreisen. Die Unterbringung, inklusive Vollpension, erfolgt in AURA-Hotels, die sich auf die Beherbergung blinder und sehbehinderter Menschen spezialisiert haben. Im Berichtsjahr wurden zwei Reisen geplant, die leider wieder abgesagt werden mussten.



## 5 Prävention und Aufklärung bei Augenpatienten

Der ABSV hat sich auch im Berichtsjahr in dem vom DBSV ins Leben gerufenen bundesweiten Beratungsangebot „Blickpunkt Auge – Rat und Hilfe bei Sehverlust“ engagiert.

Mit der medizinischen Vortragsreihe konnten wir vielen Augenpatienten mehr Sicherheit im Umgang mit ihrer Erkrankung vermitteln. Die meisten kannten den ABSV vorher noch nicht.

Im Berichtsjahr fanden sechs Veranstaltungen zu häufigen Augenerkrankungen statt, an denen insgesamt rund 400 Personen teilgenommen haben. Die Hälfte der Veranstaltungen wurde online angeboten – eine Form, mit der sich Referenten und Publikum schnell arrangiert haben. Bei den Vorträgen ging es um das Krankheitsbild und die Behandlungsmethoden der altersabhängigen Makula-Degeneration (AMD), des Grauen Stars (Katarakt) und des Grünen Stars (Glaukom).

Neben den Vorträgen gab es verschiedene Selbsthilfeangebote für AMD-Patientinnen und -Patienten sowie für Menschen mit einem Glaukom.

An den drei Terminen des AMD-Stammtischs, von denen zwei als Telefonkonferenz durchgeführt wurden, nahmen insgesamt 22 Personen teil. Die Selbsthilfegruppe Glaukom traf sich im Berichtsjahr einmal in einer Telefonkonferenz zum Erfahrungsaustausch.

Die dezentrale Beratung von Augenpatienten durch geschulte, ehrenamtliche

Beraterinnen konnte der ABSV in den ersten Monaten des Berichtsjahres in der Augenklinik Marzahn sowie in der Selbsthilfekontaktstelle Eigeninitiative in Adlershof durchführen.

Einige der ehrenamtlichen Blickpunkt-Auge-Beraterinnen führten mit Betroffenen telefonische Beratungsgespräche durch. Zwei weitere Personen wurden im Berichtszeitraum zu Blickpunkt-Auge-Beratern ausgebildet.

Die Aktivitäten unseres Angebotes „Blickpunkt Auge – Rat und Hilfe bei Sehverlust“ werden durch eine Mitarbeiterin des ABSV-Sozialdienstes koordiniert. Sie und weitere Mitglieder und Mitarbeitende nahmen am jährlichen Netzwerktreffen des DBSV teil.

## 6 Teilhabeberatung



Das Logo der Ergänzenden Unabhängigen Teilhabeberatung. Bild: EUTB

Der ABSV gehört zu den vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales geförderten Trägern, die mit der Ergänzenden Unabhängigen Teilhabeberatung, kurz: EUTB, ein weiteres Beratungsangebot für Menschen mit Behinderungen und von Behinderung bedrohte Menschen geschaffen haben.

Mit diesem bundesweiten Angebot soll entsprechend dem Bundesteilhabegesetz (BTHG) die Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen gestärkt werden.

Ein Team aus drei Beraterinnen und Beratern sowie deren Assistenzkräften hat Ratsuchende, unabhängig davon, welche Art der Behinderung diese haben, unterstützt. Jeder, der in einer Art und Weise beeinträchtigt wird, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben, kann sich an die Beratungsstelle wenden. Beraten wird bei allen Anliegen, egal, ob es sich um Rehabilitation, Hilfsmittel, persönliche Assistenz oder um Probleme im Freizeitbereich handelt.

Die Beratung ist kostenfrei und zeichnet sich durch zwei Besonderheiten aus: Sie erfolgt unabhängig von Leistungsträgern und Leistungserbringern und findet nach dem Prinzip von Peer Counseling durch Menschen mit Behinderung statt.

Zum Ende des Berichtsjahres endete der Bewilligungszeitraum des dreijährigen Beratungsprojektes. Der ABSV stellte einen Förderantrag für das Folgeprojekt, welcher positiv beschieden wurde, sodass die Teilhabeberatung 2021 und 2022 fortgeführt werden kann.

Die Arbeit des EUTB-Teams wird durch eine Mitarbeiterin des ABSV-Sozialdienstes koordiniert. Die EUTB-Beratungsstelle des ABSV verfügt naturgemäß über besondere Kompetenzen in der Beratung blinder und sehbehinderter Menschen und unterscheidet sich dadurch von den anderen Berliner Teilhabeberatungsstellen.

## 7 Hilfsmittel

Der ABSV präsentiert in seiner Beratungs- und Verkaufsstelle für Hilfsmittel wichtige blinden- und sehbehindertenspezifische Artikel, die den Alltag erleichtern. Auch im Berichtsjahr konnten sich blinde und sehbehinderte Menschen zu dem umfangreichen Sortiment an Hilfsmitteln für den Alltag beraten lassen. Die Beratungsstelle war auch in Zeiten des Lockdowns für den Erwerb von Hilfsmitteln geöffnet, allerdings war ein Besuch nur nach Terminvereinbarung und unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen des ABSV möglich. Im Vergleich zu den Vorjahren fanden deutlich mehr Beratungen telefonisch statt.

Im April des Berichtsjahres hat der ABSV auf Anregung des Sozialdienstes 700 Stoffmasken nähen lassen und den Mitgliedern zum Kauf angeboten und per Post versendet sowie die Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle damit versorgt. Zu dieser Zeit waren Schutzmasken noch eine Rarität, sodass diese Masken schnell vergriffen waren.

Im Laufe des Jahres hat der ABSV 250 Einweg- und 400 FFP2-Masken käuflich erworben sowie 2.000 Einwegmasken über den Paritätischen Berlin kostenfrei erhalten. Damit war es möglich, alle Mitarbeitenden, insbesondere die in der Beratung und im Assistenz- und Begleitdienst, sowie Besucherinnen und Besucher der Geschäftsstelle ohne eigene Maske zu versorgen.

Die Hilfsmittelberaterin nahm an der Hilfsmittelberatertagung des DBSV vom 12. bis 15. August in Saulgrub teil.

Der Hilfsmittelreferent des ABSV berät über das Sortiment der Beratungsstelle hinaus zu Hilfsmitteln und organisiert die jährliche Hilfsmittelausstellung.

Die zweitägige Hilfsmittelausstellung, die seit vielen Jahren jährlich angeboten wird und stets gut besucht ist, konnte im Berichtsjahr wegen der Pandemie nicht stattfinden. Stattdessen führte unser Hilfsmittelreferent zehn Telefoninterviews mit Hilfsmittelfirmen durch. Die Interviews sind anschließend in der Mitgliederzeitschrift des ABSV erschienen. Auf diese Weise haben die Mitglieder einen guten Überblick erhalten über aktuelle Angebote und Trends bei elektronischen Hilfsmitteln.

Im Low-Vision-Bereich ging es um die Beratung zu verschiedensten Sehhilfen wie Kantenfiltern, diversen Lupen, Bildschirmlesegeräten und Beleuchtung. In den individuellen Terminen erfuhren die Ratsuchenden, wie sie ihr verbliebenes Sehvermögen optimal nutzen können und wie die Finanzierung dieser Hilfsmittel erfolgt. Das Angebot wurde von 54 Personen genutzt.

Im Oktober haben zusätzlich Studierende des Masterstudiengangs Augenoptik/Optometrie der Beuth Hochschule für Technik Berlin kostenfreie Beratungen zu vergrößernden Sehhilfen angeboten, 16 Personen nutzten dieses Angebot.

Im Berichtsjahr fanden Schulungen für Einsteiger und Fortgeschrittene zum Umgang mit Geräten unterschiedlicher Betriebs-



Ein Tablet kann wie das Smartphone mobil genutzt werden. Foto: DBSV/Friese

systeme statt. Die Teilnehmer lernten, ein Smartphone oder Tablet mittels Finger-  
gesten, der Sprachausgabe VoiceOver  
bzw. Talkback oder der Zoomfunktion zu  
bedienen. Im Berichtsjahr fanden pande-  
miebedingt keine Gruppenschulungen  
statt.

In 195 Einzelschulungen mit insgesamt  
233 Stunden konnte unser Hilfsmittel-  
referent 59 blinden und sehbehinderten  
Einsteigern die Funktionsweise der mobi-  
len Apple-Produkte iPhone und iPad ver-  
mitteln. Erstmals gab es auch telefonische  
Schulungen, die achtmal genutzt wurden.

Schulungsangebote gab es auch für Nut-  
zerinnen und Nutzer eines Smartphones  
mit einem Android-Betriebssystem. Dazu  
gab es zehn Einzelschulungen.

Der Hilfsmittelreferent des ABSV führte  
außerdem vier Schulungen zur Funktions-  
weise eines DAISY-Abspielgerätes und zwei  
zur OrCam, einer Brille mit Kamerafunk-  
tion, durch. Eine Vielzahl von Fragen, u. a.  
zum iPhone und zur Funktion einzelner  
Apps, konnte er telefonisch beantworten.

## 8 Barrierefreiheit

### Arbeitskreis Verkehr/Umwelt/ Mobilität

Zur Wahrnehmung der Interessen blinder und sehbehinderter Menschen bei der Gestaltung von öffentlichen Gebäuden, Straßen, Plätzen und Verkehrsanlagen in Berlin engagierten sich im Berichtsjahr bis zu zehn fachlich versierte Ehrenamtliche sowie der beim ABSV angestellte Architekt, Peter Woltersdorf, mit Spezialisierung als Sachverständiger für barrierefreie Stadt- und Gebäudeplanung im Arbeitskreis Verkehr/Umwelt/Mobilität (AK VUM). Die Leitung des Arbeitskreises erfolgt im Team durch Stephan Heinke und Eiko Henke.

Die Mitglieder des Arbeitskreises tauschen sich monatlich fachlich aus, im Lockdown wurden dafür Telefonkonferenzen durchgeführt. Darüber hinaus sind drei Mitglieder des Arbeitskreises feste Mitglieder der Arbeitsgruppe „Bauen und Verkehr – barrierefrei“ der beiden Senatsverwaltungen für Stadtentwicklung und Wohnen sowie Umwelt, Verkehr und Klimaschutz.

### Verkehrsmittel, Bahnhöfe, Flughafen

Auch im Berichtsjahr war die Kompetenz des Arbeitskreises gefragt, wenn es um die Beurteilung von barrierefreien Um- und Neubauten ging. Zu Modernisierungen von U-, S- und Regionalbahnhöfen sowie für Straßenbahnplanungen wurden zahlreiche Stellungnahmen abgegeben,

unter anderem zum Einbau von Aufzügen oder zur Installation bzw. Ergänzung eines Blindenleitsystems.

Im Zuge der engen Zusammenarbeit mit der BVG nahmen Mitglieder des Arbeitskreises an der Vorstellung neuer Bus- und U-Bahn-Modelle teil und konnten vor Inbetriebnahme neue Ankündigungssignale für Ansagen probenhören. Für die neuen Bahnhöfe der Linie U5 wurde die Montage der Handlaufschilder abgestimmt.

Dem Flughafen Berlin-Brandenburg „Willy Brandt“, kurz BER, und dem angeschlossenen Bahnhof konnten im Rahmen einer Begehung vor der Eröffnung von der AG Verkehr barrierefrei, von einigen Mängeln abgesehen, eine prinzipiell positive blinden- und sehbehindertengerechte Gestaltung bescheinigt werden. Der ABSV war intensiv beteiligt gewesen. Terminal 5, der ehemalige Flughafen Schönefeld, wurde nicht modernisiert und demzufolge auch nicht barrierefrei umgebaut.

### Öffentliche Gebäude

Mitglieder des AK VUM waren bei einem Projekt zu „sprechenden Türschildern“ im Rathaus Lichtenberg dabei, sie haben bei der Erstellung des „Konzepts Barrierefrei“ für den Umbau des Sana Gesundheitszentrums Friedrichshain beraten und die Jugendfreizeitstätte JeverNeun auf Barrierefreiheit analysiert.

Der Arbeitskreis hat in einer Arbeitsgruppe zur Erarbeitung eines Anforderungskatalogs für barrierefreie Sportanlagen

durch die Senatsverwaltung für Inneres und Sport mitgearbeitet.

Auch kulturelle Einrichtungen wurden beraten. So gab es Abstimmungen zum Leitsystem im Humboldt-Forum und zum Orientierungssystem der Neuen Nationalgalerie. Gemeinsam mit Mitgliedern des AK Kultur und Freizeit und Planern der Deutschen Kinemathek wurden Ideen zur barrierefreien Gestaltung der Ausstellung „Hautnah“ entwickelt sowie Pläne und Aufbauten vor Ort begutachtet.

## **Straßen und Plätze sowie Ampeln**

Der ABSV war beratend bei der Umgestaltung der Uferpromenade an der Anlegestelle Wannsee, des Böcklerparks in Kreuzberg sowie bei der Straßengestaltung in den Neubauprojekten „Schumacher Quartier“ am ehemaligen Flughafen Tegel und „Buckower Felder“ in Neukölln eingebunden.

Die Mitglieder des Arbeitskreises haben sich intensiv mit dem geplanten Radverkehrsplan auseinandergesetzt: Vorrangrouten durch Fußgängerzonen und Parkanlagen, Radschnellverbindungen sowie der Rad-Spree-Wanderweg sind Projekte mit viel Konfliktpotential.

## **Rechtliche Grundlagen**

Mitglieder des Arbeitskreises haben an der Stellungnahme des ABSV zum Entwurf des überarbeiteten Landesgleichberechtigungsgesetzes mitgearbeitet.

Weiterhin war ihre Expertise bei der Überarbeitung des Handbuchs „Design for all“ gefragt, während bei kleineren

Anpassungen der Ausführungsvorschrift für Geh- und Radwege eine fehlende Abstimmung kritisiert werden musste.

Sie waren zudem an der Überarbeitung und Erstellung verschiedener DIN-Normen beteiligt und haben gemeinsam mit dem DBSV die geplante Novelle des Personenbeförderungsgesetzes sowie die Überarbeitung der Muster-Bauordnung kritisch kommentiert.

Der ABSV hat zudem Stellungnahmen zu den Abschnitten „Neue Mobilität“ und „Wirtschaftsverkehr“ im Mobilitätsgesetz abgegeben, in deren Zuge auch das Berliner Straßengesetz bezüglich der Nutzung von gewerblich vermieteten E-Scootern überarbeitet werden soll. Zu diesen und anderen Stellungnahmen gab es eine enge Abstimmung mit dem Fachverband Fußverkehr Deutschland FUSS e. V.



## 9 Öffentlichkeitsarbeit



Ausstellungseröffnung mit den am Projekt Beteiligten. Foto: ABSV/Rändel

Im Berichtsjahr gab es vor allem bei der internen Kommunikation einen großen Bedarf. Unmittelbar nach dem ersten Lockdown haben es sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Geschäftsstelle zur Aufgabe gemacht, die Mitglieder regelmäßig mit den wichtigsten Fakten zur Pandemie, zu den Schutzmaßnahmen und zu Unterstützungsangeboten zu versorgen. Unter Federführung der Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit filterten sie aus der unübersichtlichen Informationsflut die wichtigsten Nachrichten heraus. Diese wurden über den E-Mail-Newsletter ABSV-Info weitergegeben, der in der Anfangsphase der Pandemie fast täglich erschien. Insgesamt sind 162 Newsletter erschienen, also durchschnittlich mehr als drei pro Kalenderwoche.

Im April erschien statt der „normalen“ Vereinsnachrichten eine „Corona-Sonderausgabe“ in gedruckter Form und als Hörbuch. Diese Ausgabe kam vor allem bei den Mitgliedern gut an, die keine E-Mail und kein Internet haben.

Auf einer Sonderseite im Internet informierte der ABSV stets aktuell zu allen Fragen rund um das Pandemie-Geschehen.

Unser Mitglied Dr. Hannah Reuter hat am 3. April im Rundfunk Berlin-Brandenburg (rbb) berichtet, wie sie die Situation erlebt und erklärt, warum die neuen Regelungen blinde und sehbehinderte Menschen besonders verunsichern: Abstandsregelungen können nicht eingehalten werden, Unterricht zu Hause ist für blinde und sehbehinderte Eltern eine Herausforderung, da

die Aufgaben nicht barrierefrei zugänglich sind, der gesperrte Vordereinstieg bei Bussen erschwert das Auffinden der Türen und die Auskunft zu Linie und Fahrziel.

Anlässlich des bundesweiten Sehbehindertentages am 6. Juni hat der ABSV in einer Pressemitteilung darauf hingewiesen, dass bei Angeboten im Internet und Online-Dienstleistungen von Behörden oft nicht an blinde und sehbehinderte Nutzerinnen und Nutzer gedacht wird. Wir haben auch beklagt, dass die während der Pandemie neu entstandenen Online-Angebote in der Regel nicht barrierefrei sind.

Anlässlich der „Woche des Sehens“ vom 8. bis 15. Oktober unter dem Motto „Die Zukunft im Auge behalten“ haben wir in Kooperation mit der Deutschen Kinemathek zu einem Rundgang durch die neu eröffnete, barrierefreie Ausstellung „Hautnah“ und zur Vorführung des Hörfilms „Aimée & Jaguar“ eingeladen.

Wir haben außerdem im Foyer des Vereinshauses eine Ausstellung mit Fotos installiert, die in Workshops und individuellen Treffen 2018 und 2020 von blinden, sehbehinderten und sehenden Menschen entstanden sind.

Zum Internationalen Tag des weißen Stocks haben wir mit der Aktion „Bitte Weg frei!“ zu mehr Rücksichtnahme im Alltag aufgerufen. Häufig stehen Hindernisse auf taktilen Bodenleitsystemen, auf Gehwegen bilden Tische und Stühle oder sperrig abgestellte Fahrräder unnötige Barrieren. Auf dem Gehweg stehende oder liegende E-Roller können schwerste Stürze auslösen.

Unser Mitglied Regina Vollbrecht war zu diesem Thema mit einem Team des rbb unterwegs. Der Beitrag wurde am 15. Oktober in der Sendung zibb – zuhause in Berlin und Brandenburg ausgestrahlt.

Über das soziale Netzwerk Twitter haben wir uns zu aktuellen Anlässen zu Wort gemeldet. Die Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit wird dabei durch den Vorsitzenden des ABSV unterstützt.

Für Aufklärung in den Schulen sorgt seit Jahren unser „Schulteam“. Pandemiebedingt fand im Berichtsjahr nur ein Schulbesuch zu Beginn des Jahres statt.

Üblicherweise präsentiert sich der ABSV jährlich auf der zentralen Eröffnungsveranstaltung der Berliner Seniorenwoche. Im Berichtsjahr fand die Veranstaltung vom 25. September bis 2. Oktober als digitaler Markt unter dem Titel „Seniorinnen und Senioren 4.0 – Digitalisierung als Herausforderung und Chance“ statt. Der ABSV hat sich mit einem eigens für die Seniorenwoche erstellten Kurzfilm präsentiert. Der Film ist von Thomas Schmidt und Marina Rakow mit Unterstützung von Julia Naujokat entstanden. Er informiert über die Smartphone-Schulungen des ABSV für blinde und sehbehinderte Menschen.

Die Verantwortliche für Öffentlichkeitsarbeit hat an dem vom DBSV organisierten mehrtägigen Treffen der Kommunikationsverantwortlichen aus den jeweiligen Landesverbänden teilgenommen und den ABSV im Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit des Paritätischen Berlin vertreten.



# 10 Wohnen und Pflege



Aufmunternde Kartengrüße für Pflegebedürftige. Foto: ABSV/Rändel

Der ABSV verfügt über ein Kontingent von 70 Wohnungen in Charlottenburg-Wilmersdorf und 41 Wohnungen in Tempelhof-Schöneberg, die vorrangig an blinde und sehbehinderte Wohnungssuchende vermietet werden. Freie Wohnungen wurden in den Vereinsnachrichten bekannt gegeben.

Der Verein ist alleiniger Gesellschafter der Blindenwohnstätten Berlin mit den beiden Häusern in Spandau und Weißensee. Hier finden blinde und sehbehinderte Seniorinnen und Senioren Pflege und Geborgenheit. In Spandau leben zusätzlich 20 mehrfach behinderte Menschen.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beider Wohn- und Pflegeheime erforderte die Pandemie einen besonderen Einsatz zum Schutz der eigenen Gesundheit und der der zumeist hochbetagten Bewohnerschaft.

Zu den regulären Aufgaben kamen die permanente Anpassung des Hygienekonzeptes und Maßnahmen zu dessen Einhaltung, die Beschaffung von Schutzausrüstungen, die Organisation von Tests sowie die empathische Kommunikation mit den Angehörigen dazu.

Dank der hohen Disziplin aller Beteiligten sind beide Einrichtungen vergleichsweise gut durch die Pandemie gekommen.

Im Juni des Berichtsjahres haben viele Menschen nach einem Aufruf des ABSV Grußkärtchen für die Bewohnerinnen und Bewohner der Blindenwohnstätten verschickt. Die über 300 liebevoll gestalteten Kärtchen sind beiden Häusern zugegangen und haben den Seniorinnen und Senioren etwas Mut machen können.

# 11 Kultur, Freizeit und Sport

## Angebote und Kooperationen

Im Berichtsjahr waren die kulturellen Angebote im Vergleich zu den vielfältigen Veranstaltungen in den Vorjahren sehr ausgedünnt. Das lag zum Teil an den Museumsschließungen während des Lockdowns, aber auch daran, dass es in Zeiten geöffneter Häuser aufgrund der Kontaktbeschränkungen kaum Angebote für blinde und sehbehinderte Menschen gab. Alle Tastführungen wurden abgesagt. Im Vorteil waren die Häuser, die über ein Bodenleitsystem, Audioguides und Tastpläne verfügen, denn diese konnten auch ohne Führung besucht werden.

Im Januar fanden zwei Führungen auf der Internationalen Grünen Woche statt, die bei Mitgliedern beliebt sind.

Literaturinteressierte Mitglieder nutzten die warme Jahreszeit, um sich im Freien unter Einhaltung der Hygieneregeln zum anregenden Austausch zu treffen.

Nachdem sich herausgestellt hat, dass die allermeisten der neu entwickelten Online-Angebote nicht barrierefrei waren, hat der ABSV die Initiative ergriffen und mit Partnern aus dem Kulturbereich Telefonführungen konzipiert und durchgeführt. Im Berichtsjahr fanden in Kooperation mit der Stiftung Brandenburger Tor zwei Telefonführungen und mit dem PalaisPopulaire eine Führung statt.

Unser Kooperationspartner Förderband e. V. entwickelte im Rahmen des Projekts „Berliner Spielplan Audiodeskription“ Sprech-

theater- und Opernangebote per Stream und einen Austausch über virtuelle Konferenzen, die von uns kommuniziert wurden.

Einen Überblick über alle Berliner Angebote haben wir in unserem Kulturkalender zusammengestellt und kommuniziert.

## Arbeitskreis Kultur und Freizeit

Unter Leitung von Andreas Krüger haben sich die rund 20 aktiven Mitglieder des Arbeitskreises Kultur und Freizeit viermal getroffen, davon dreimal als Telefonkonferenz.

Zentrales Thema war der barrierefreie Zugang für blinde und sehbehinderte Menschen zu kulturellen Einrichtungen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Arbeitskreises waren beratend im Vorfeld von Ausstellungen dabei: Gute Beispiele für einen barrierefreien Zugang sind die Dauerausstellung in der Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz und die Kostümausstellung „Hautnah“ der Deutschen Kinemathek.

Im PalaisPopulaire erarbeiteten Mitglieder des Arbeitskreises einen inklusiven Audioguide.

Mitglieder des Arbeitskreises waren außerdem bei der Vorbereitung von Ausstellungen im Humboldt Forum sowie bei der Entwicklung eines Tastbuches zur Geschichte des Humboldt Forums beteiligt.

Mit der inklusiven Freilandausstellung „Bahnbrechende Natur“ im Naturpark Schöneberger Südgelände wurde in einem



Freiluftausstellung im Park zum Hören und Ertasten. Foto: ABSV/Rändel

Berliner Park ein Informationsangebot für blinde und sehbehinderte Menschen geschaffen. Auch hier war der ABSV beratend dabei.

Der Leiter des AK Kultur und Freizeit hat den ABSV in der AG „Barrierefreiheit und Inklusion für Menschen mit Behinderungen“ der Senatsverwaltung für Kultur und Europa sowie in der Fachgruppe „Barrierefreiheit und Inklusion“ des Landesverbandes der Museen zu Berlin vertreten.

## Sport und Bewegung

Der Berliner Blinden- und Sehbehindertensportverein von 1928 e. V. (BBSV) nutzt für einige seiner regelmäßigen Angebote die Räumlichkeiten des ABSV.

Die Tandemgruppe des BBSV startete in der Auerbachstraße von Juni bis September zu wöchentlichen Kurzfahrten sowie zu

längeren Ausfahrten an den Wochenenden. Eine Tour führte beispielsweise zu einem Gemüsehof in Glindow, verbunden mit einer Bademöglichkeit und der Besichtigung des Südwestkirchhofs Stahnsdorf, dem zweitgrößten Friedhofspark Deutschlands.

An der Showdownplatte im Vereinshaus des ABSV konnte temporär trainiert werden.

Die Mitglieder der Wandergruppe erkunden seit Jahren auf ihren Ausflügen interessante Ziele in Berlin und Brandenburg. Im Berichtsjahr fand bedauerlicherweise nur ein Ausflug mit 19 Teilnehmenden nach Neuruppin inklusive Stadtführung statt. Auch das 50-jährige Jubiläum der Wandergruppe konnte nicht gebührend gefeiert werden. Immerhin gab es dazu ein Interview in den Vereinsnachrichten, in dem Christiane Reuter von den Aktivitäten der vergangenen Jahre berichtet hat.

## 12 Mitgliederentwicklung

Der ABSV hatte zum Ende des Berichtsjahres 2.218 (Vorjahr: 2.300) Mitglieder, darunter 1.973 (Vorjahr: 2.040) ordentliche und 240 (Vorjahr: 255) fördernde Mitglieder sowie fünf Ehrenmitglieder. Damit ist die Mitgliederzahl im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken.

Für ihre langjährige Mitgliedschaft wurden 118 Personen mit Ehrennadeln und Urkunden in Bronze, Silber und Gold geehrt, darunter 66, die seit zehn Jahren, 21, die seit 25 Jahren, und 19 Mitglieder, die seit 40 Jahren dem ABSV treu verbunden sind. Weitere sieben Personen waren im Berichtsjahr bereits seit 50 Jahren und fünf sogar seit 60 Jahren Mitglied.

Entsprechend der Satzung des ABSV setzt sich der Verein zusammen aus ordentlichen Mitgliedern, fördernden Mitgliedern sowie Ehrenmitgliedern: „Ordentliches Mitglied kann jede natürliche Person werden, die sehbehindert, blind, hörsehbehindert oder taubblind ist oder deren Erkrankung zur Sehbehinderung oder Erblindung führen kann. Als sehbehindert gilt derjenige, dessen Sehschärfe auf dem besseren Auge nicht mehr als 3/10 beträgt. Ferner bleiben solche Personen ordentliche Mitglieder, die – ohne die Voraussetzungen der Sätze 1 und 2 zu erfüllen – Mitglieder der Bezirksorganisation Berlin des ehemaligen Blinden- und Sehschwachen-Verbandes der DDR waren und Mitglied im ABSV geworden sind. Fördernde Mitglieder können natürliche und juristische Personen werden, die bereit sind, den Verein zu unterstützen. Ehrenmitglieder sind vom Verwaltungs-

rat ernannte Personen, die sich um den Verein oder das Blinden- und Sehbehindertenwesen besonders verdient gemacht haben.“

Durch die Beratungen in den Gruppen und des Sozialdienstes, durch Veranstaltungen für Augenpatienten sowie durch vielfältige Aktivitäten im Verein konnten wir Menschen mit Sehproblemen von einer Mitgliedschaft im ABSV überzeugen. Um die neuen Mitglieder möglichst gut in das bestehende Vereinsleben zu integrieren, sie mit den Strukturen und Angeboten des ABSV vertraut zu machen, gibt es Begrüßungsveranstaltungen für neue Mitglieder. Im Berichtsjahr fanden zwei Veranstaltungen für rund 30 Personen statt, davon wurde ein Termin telefonisch angeboten.

# 13 Personal und Finanzen

Ohne eine ehrenamtliche Basis geht in einer Selbsthilfeorganisation selbstverständlich überhaupt nichts. Wir sind glücklich, dass sich regelmäßig ca. 150 Mitglieder, die fast ausschließlich zur Gruppe der Betroffenen gehören, für eine ehrenamtliche Arbeit zur Verfügung stellen.

Daneben hatte der Verein in sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen

38 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Teil- und Vollzeit beschäftigt, darunter elf schwerbehinderte Personen. Alle blinden und sehbehinderten Beschäftigten, die ein Anrecht auf eine Assistenzkraft haben, erhielten eine personelle Unterstützung.

Die nachstehende Tabelle zeigt die wesentlichen Ausgaben und Einnahmen für den Berichtszeitraum.

## Ausgaben:

Sozialdienst (Beratungen, Hausbesuche, Sehhilfenberatung, Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung etc.)	600.464,89 €
Begleit- und Betreuungsdienst	91.917,42 €
Kulturelle Veranstaltungen (z. B. Sommerfeste, Weihnachtsfeiern)	8.331,71 €
Ferienmaßnahmen	0,00 €
Blinden- und Sehbehindertengerechte Gestaltung öffentlicher Räume	63.780,69 €
Zuschuss an die gemeinsam mit dem Blindenhilfswerk betriebene Blindenhörbücherei	13.500,00 €
Öffentlichkeitsarbeit (incl. Mitgliederzeitschriften als Großdruck, Hilfsmittelausstellung, Internetpräsenz)	96.160,15 €
Projekt „Blickpunkt Auge“	40.678,45 €
Kosten für das Vereinshaus mit blindengerechter Kegelbahn (z. B. Reparaturen, Strom, Heizung, öffentliche Abgaben und Steuern)	213.144,35 €
Projekt „Bibliothek zum Anfassen“	640,32 €
Personalkosten	348.824,10 €
Mitgliedsbeitrag an den Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband e. V.	57.565,00 €
Beiträge an weitere Organisationen (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Landesvereinigung Selbsthilfe, Verein zur Förderung der Stiftung Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen e. V., Fördergemeinschaft Internationale Arbeit)	4.925,13 €
Zuschuss an das Deutsche Blinden-Museum	3.000,00 €
	<b>1.542.932,21 €</b>



## Zur Deckung dieser Kosten standen folgende Mittel zur Verfügung:

Mitgliedsbeiträge	268.644,19 €
Spenden	297.123,57 €
Geldbußen/Geldauflagen	450,00 €
Zuwendungen von Stiftungen für Projekte (z. B. Aktion Mensch, Blindenstiftung „Weißer Stock“ Berlin, Kriegsblindenstiftung, Der Paritätische Berlin, etc.)	7.941,00 €
Pauschal- und Projektförderungen der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20 h SGB V	34.000,00 €
durchgeführte Rehabilitationsmaßnahmen und Fortbildungen	68.346,27 €
Vermietung und Verpachtung	244.133,92 €
Erbschaften und Vermächnisse	514.151,62 €
Sonstige Erträge (Nachlassmittel des Landes Berlin, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Kostenbeteiligungen Dritter)	108.141,64 €
	<b>1.542.932,21 €</b>

Unser ganz besonderer Dank gilt allen Spenderinnen und Spendern sowie all jenen, die den ABSV mit einem Vermächtnis bedacht bzw. durch eine Zustiftung an die Blindenstiftung „Weißer Stock“ Berlin die Blinden- und Sehbehindertenselbsthilfe dauerhaft unterstützt haben.

Im Berichtsjahr haben wir in vier Spendenbriefen über unsere Arbeit informiert und damit die Mitglieder des Vereins sowie externe Unterstützerinnen und Unterstützer überzeugen können, auch oder gerade im Corona-Jahr.

Außerdem gab es die Möglichkeiten, den ABSV mit Online-Einkäufen über die Portale Gooding und Amazon-Smile zu unterstützen.

Der ABSV hat sich der Initiative Transparente Zivilgesellschaft angeschlossen und sich damit verpflichtet, wichtige Informationen, wie beispielsweise Mittelherkunft und -verwendung, offen darzulegen und

im Internet für jedermann zugänglich zu machen.

Bei der Erfüllung seiner satzungsgemäßen Aufgaben wurde der ABSV von vielen Seiten ideell und finanziell unterstützt.

Bedanken möchten wir uns insbesondere bei den Bezirksverordnetenversammlungen, den Bezirksämtern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Referats „Politik für Menschen mit Behinderung“ in der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, dem Integrationsamt Berlin beim Landesamt für Gesundheit und Soziales Berlin (LAGeSo), dem Blindenhilfswerk Berlin e. V., der Blindenstiftung „Weißer Stock“ Berlin, der Berliner Volksbank, der ASD-Stiftung, dem Paritätischen Wohlfahrtsverband, Landesverband Berlin e. V., sowie bei den Krankenkassen, die den ABSV im Rahmen der Selbsthilfeförderung unterstützt haben. Ein ganz besonderer Dank geht an die Aktion Mensch sowie

an die Kriegsblindenstiftung Berlin-Brandenburg.

Wir bedanken uns darüber hinaus bei den Referentinnen und Referenten unserer medizinischen Vortragsreihe im Rahmen von „Blickpunkt Auge – Rat und Hilfe bei Sehverlust“: Prof. Dr. med. Antonia Jousen, Prof. Dr. med. Oliver Zeitz von der Charité – Universitätsmedizin Berlin, Prof. Dr. med. Carl Erb von der Augenklinik am Wittenbergplatz, Priv.-Doz. Dr. med. Joachim Wachtlin vom St. Gertrauden Krankenhaus, Prof. Dr. Dr. med. Peter Rieck von der Schlosspark-Klinik, Priv.-Doz. Dr. med. Christopher Wirbelauer von der Augenklinik Berlin-Marzahn, Dr. med. Gregor Willerding von den DRK-Kliniken Berlin Westend, Dr. med. Nicole Zimmermann sowie bei allen Förderern der Vortragsreihe, insbesondere bei der DAK-Gesundheit und der AOK sowie bei den Berliner Augenoptikern des Low-Vision-Kreises.

Ein großes Dankeschön geht an die Messe Berlin, die City Stiftung Berlin, KulturLeben Berlin sowie an alle Partner unserer regelmäßigen kulturellen Angebote.

Bei den folgenden Unterstützern bedanken wir uns ganz herzlich für die finanzielle Absicherung eines Spielzimmers für unsere Bibliothek zum Anfassen: Allianz Kinderhilfsfonds Berlin/Leipzig e. V., Ideal Baugenossenschaft eG, Horst Schollmeyer Maler und Lackierer GmbH, lekker Energie, Drantmann Holding, Dr. Christoph Wiemer.

Bei der Berliner Morgenpost bedanken wir uns für die Unterstützung unserer Corona-Sonderausgabe im Rahmen der Aktion „Wir helfen Helfern“.

Auch zukünftig sind uns die Beratung und Betreuung der Mitglieder sowie der Menschen, die in einer akuten Notsituation den Weg zum ABSV finden, ein Herzens-thema. Wir werden auch weiterhin unser Bestes geben, um blinden und sehbehinderten Menschen zu helfen und ihnen nützliche Kontakte zu anderen Betroffenen oder auch zu wichtigen Anlaufstellen zu vermitteln. Vor dem Hintergrund der UN-Behindertenrechtskonvention werden wir den Verantwortlichen in Politik und Verwaltung kritische und kooperative Ansprechpartner sein, damit sich die Lebensverhältnisse blinder und sehbehinderter Menschen dauerhaft verbessern.

Wir freuen uns auf die damit verbundenen Herausforderungen und hoffen bei der Bewältigung auf eine breite Unterstützung!

## 14 Impressum

Joachim Günzel, Vorsitzender

Wolfgang Malek, Geschäftsführer

Manfred Scharbach, Geschäftsführer (bis 31. Dezember 2020)

Dr. Verena Staats, Geschäftsführerin

Zusammenstellung und redaktionelle Bearbeitung:

Paloma Rändel, Öffentlichkeitsarbeit

Lektorat: Barbara Kraus, Manuela Myszka

Allgemeiner Blinden- und Sehbehindertenverein Berlin gegr. 1874 e. V.

älteste Selbsthilfeorganisation der Blinden und Sehbehinderten

Auerbachstraße 7, 14193 Berlin

Telefon: 030 895 88-0, Fax: 030 895 88-99

E-Mail: [info@absv.de](mailto:info@absv.de), Internet: [www.absv.de](http://www.absv.de)

Twitter: [https://twitter.com/ABSV\\_Berlin](https://twitter.com/ABSV_Berlin), Facebook: [www.facebook.com/absv.ev](http://www.facebook.com/absv.ev)

Instagram: [www.instagram.com/absv\\_berlin](http://www.instagram.com/absv_berlin)

Bildunterschrift Titelseite: Maskenpflicht, Kontaktvermeidung und Buseinstieg nur an den hinteren Türen erschwerten blinden und sehbehinderten Menschen die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel. Foto: DBSV/Ziebe